

Kapitel 5: Es wird gemeckert

Es ist ein strahlender Sommermorgen. Pauline öffnet langsam die Augen und reckt und streckt sich. Dann schlägt sie die Bettdecke zurück, springt aus dem Bett, läuft schnell zum Fenster und zieht den Vorhang zurück. „Juhu! Endlich wieder Sonne!“ Pauline freut sich. Nach einigen langweiligen Regentagen ist das Wetter endlich wieder sommerferientauglich. Für eine Weile betrachtet sie die bunten Schmetterlinge, die um die großen alten Rosenbüsche im Garten herumflattern.

Heute kann Pauline endlich wieder zum Bolsterhof gehen. Nach einem eiligen Frühstück und einer ganz kurzen Katzenwäsche macht sie sich gleich auf den Weg. Deborah darf auch wieder mit. Bei Sonnenwetter folgt sie sogar freiwillig.

Auf dem Hof herrscht reges Treiben. Zwei kleine Mädchen schaukeln im Garten des Wohnhauses unter der Aufsicht eines größeren Jungen, ein Mann fährt mit einem Traktor einen großen Heuballen auf eine der Koppeln, eine Frau führt gerade ihr Pferd den Hang hinunter und auf der Weide direkt am Weg springen einige Pferde fröhlich herum. Pauline schaut fasziniert zu. Auf einer anderen Wiese liegen einige Tiere, teilweise haben sie ihren Kopf auf dem Boden abgestützt, eines hat sich sogar ganz auf die Seite gelegt. „Hoffentlich geht es ihm gut“, denkt Pauline. Sie stellt fest, dass ein Teil der Gruppe stehen geblieben ist. „Ob diese Pferde Wache halten?“ fragt sie sich.

Deborah hat sich ins Gras gesetzt und betrachtet ganz interessiert diese merkwürdigen großen Tiere, die sie noch nie zuvor gesehen hat.

Plötzlich zupft etwas an Paulines T-Shirt. Sie zuckt zusammen. Was war das? „Huch!“ Direkt neben ihr steht eine kleine weiße Ziege, schaut sie an und gibt ein freundliches „Määäh“ von sich. „Wo kommst du denn her?“ wundert sich Pauline. Auf einmal kommen von der Koppel zwei weitere Ziegen angelaufen, springen mühelos durch den Elektrozaun und bleiben bei Pauline stehen. Sie scheinen ganz zahm zu sein und weder Angst vor Pauline noch vor Deborah zu haben. Die schaut ganz verdattert. Schon wieder Tiere, die sie nicht kennt! Deborah reckt ihre feine Hundennase in die Luft und schnuppert. Pauline findet, sie macht einen angewiderten Gesichtsausdruck dabei. Na ja, so ganz unrecht hat die Hündin nicht – die Ziegen riechen wirklich ein bisschen streng.

Aber goldig sind sie! Vorsichtig streckt Pauline ihnen eine Hand hin. Sofort beginnt eine der Ziegen, daran zu lecken. „Hihi, das kitzelt!“ ruft Pauline. Langsam hebt sie die Hand und beginnt die schwarz-weiße Ziege, die ihr besonders gut gefällt, ganz sanft am Kopf zu streicheln. Die genießt sichtlich das Kraulen. Pauline ist ganz begeistert.

Deborah schaut gelangweilt zu. Plötzlich geht ihre Aufmerksamkeit zum Platz hinter einem der Ställe, den man vom Weg aus sehen kann. Dort hat es sich gerade der kräftige schwarz-weiße Hofhund in der Sonne gemütlich gemacht. Offenbar gefällt er Deborah, denn sie kann den Blick gar nicht mehr abwenden. Sie wagt ein vorsichtiges „Wuff“, aber der Hofhund hebt nur ganz kurz eines seiner Hängeohren und döst dann weiter.

Inzwischen sind die Ziegen wieder zur Koppel zurückgekehrt und knabbern an ein paar Grashalmen, die die Pferde übrig gelassen haben.

Pauline trennt sich schweren Herzens von dem friedlichen Anblick auf dem Hof, ruft Deborah, die auch gerne noch ein bisschen dageblieben wäre, und schlendert zurück nach Hause. Um nicht mit Nicky Feuerwehr spielen oder gar auf ihn aufpassen zu müssen, schlüpft sie in das Gartenhaus und lümmelt sich auf die Couch.

Deborah legt sich zu ihren Füßen und schließt die Augen. Ob sie von dem schicken jungen Hofhund träumt?